Relugde Greing de Preid: a) für das Deutsche Beige bei allen Bestanfatten und gietungscheschäften 26.5 für 3 Konate, 26.335 für 2 Monate, 26.1,70 für 1 Monat. — b) für Gesterreid-Zingaru 16.390 8. Weiterliches, einschl. Etempetgebihr. — e) für das jum Beilpostverein gehörige Anssand 26.8,300 vlerteijähet. — d) für das übrige Aussand 26.14 vierteijähet.

Berlin, Donnerstag den 1. Juli 1886.

6. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Berlin, ben 30. Juni. Gine ichon feit langerer Zeit geplante Schöpjung auf hanbelspolitischem Gebiete, von beren Berwirtlichung für ben beutschen Sanbel in ben überseeischen Länbern, besonders benen bes Oftens, ein bedeutenber Ausschwung

auf handelspolitischem Gebiete, von deren Berwirtlichung sür den deutschen dendel in den überseischen Ländern, besonders denen des Ostens, ein bedeutender Ausschwung erhosst denen des Ostens, ein bedeutender Ausschwung erhosst wird, ist der Aussissprung um einem Schrittunäher gerückt: die Schassung einer überseischen Bank. In der Berkeitigung der Berkreter hervorragender Bank mut Heiligung der Berkreter hervorragender Bank mut Heiligung der Berkritas und der Janselsäbete in Berlin statisand, wurde der Plan zur Früsdung eines solchen Bankinstituts alleitig mit kehnsten Wossendels dergrüßt, ohne daß man jedoch zunächsten Wossendels dergrüßt, ohne daß man jedoch zunächsten Wossendels der gelangen konnte. Allseitig wurde detont, daß durch die zeige englische Bermittlung die deutsche Industrie in den überseischichen Ländern unterdrückt, oht geradezu absichtlich geschäddigt wird, daß de beutsche Weberei und das deutsche Wessenwicht erst gebrochen sein wird. Selbst für die Wederung gewinnen würde, wenn das jetzige englische Uebergemicht erst gebrochen sein wird. Selbst für die beutsche Sandels und Kriegsmarine ergeben sich günsstige Unsäscher wenn durch die Unterkützung der beutsche Sandels und Kriegsmarine ergeben sich günstige Unsäscher wenn durch die Unterkützung der beutsche Sandels und Rriegsmarine ergeben sich günstige Unsäscher wenn durch die Unterkützung der her deutschen Jahren gedührt. Was den Verschland gehoben sein wird, eine benische her Verschland wird den gehoben sein wird, eine benische ber Schich wird eine Schich wird eine Schich gegeben sein wird. Bahnt nieher gedüssche den Williamenhange mit ihr stehen, undeschabet ihrer privatrechtlichen Schlung und Natur, die durch der Krienzeschlichen Schlung und Natur, die durch der Verschlichen Schlung und Natur, die der Verschlichen Schlung und katur, die der der Verschlichen Schlung und katur, die der

tontiren, gu faufen und gu verlaufen, Darleben gegen Berpfanbung von Bechfeln, Effetten, Baaren gu geben,

Borjchiffe auf Waarensenbungen von ober nach außerseuropäischen Staaten zu gewähren, Intassos zu besorgen, Gelb verzinstich ober unverzinstich augunehmen, Vörsenschaften der Angeleichen der

Geld verzinstlich ober unverzinstlich anzunehmen. Börsengeichäfte für fremde Rechnung aufzussihren u. f. w. Es verlieht sich von selbst, daß ein wesentlicher Theil des Gelingens einer solchen, das eine Perzieht sichel bes Gelingens einer solchen Schöpfung bezw. ihr Gedeichen, von der Kaltung bedingt ist, welche die Deutsche Reichsbaut ihr gegenüber bevolgette. Daß der Präsident der Reichsbant dem Unternehmen von jeher günstig gewelcu ist, gilt in den Fachtreisen als Thatsack. Auch der Fürst Wisnard soll dem Erdanten sein Wohltwolfen bezeugt haben. Bevor er demselben jedoch seine thatträstige Unterstützung zu Theil werden lassen wosten, die und ber Krinnbigungern anzussellen und Gutachten zu hören. Bu seiner Uederrachung lauteten bieselben indessenzes aufmunternd, sondern waren vielnehr von

boffen eine wege aufmunternbionbern waren vielnicht rom erheblichen Bebenken begleitet. Damit waren benn bie Wünsche vereitelt, ben Plan, wie man es gehofft hatte, sofort verwirklicht zu sehen, zumal, ba sich die Be-

benten, und gwar gerade aus taufmännischen, wie die "Magd. Big." wissen will, sogar aus Reichs bantetreisen erhöhten. Präsibent v. Dechend kann aber innner wieder auf den Plan zurück, und es gelang tinn nechtsach Freunde für deriesten zu gewinnen. Auch einige Bundesregierungen zeigten erhöhten Antheil dafür, und die Gache war im Beginn der jest abgesaufen. bie Sache war im Beginn ber jest abgekausenen Reichstasssessisson, also im Herbst vorigen Jahres, so weit gedichen, daß ernstlich von einer Borlage an den Reichstag für die allernächste Zeit die Rede war. Plöstlich verstummten alle Anzgaben und der Plata trat völlig in den Hintersgrund zurück. Thatsächlich verlangte der Neichstanzler trog seines maunwanden zugestandenen Interesses sir den Plata eine völlige und auserichende Bestitigung der hervorgetretenen Bedenken. Ob diesersolgt ist, weiß der Gewährsmann des Magdedurglischen Blattes nicht zu sagen, er erklärt jedoch Ernd zu der Fall sei und die Sache vorläusig in der Schwebe bleiben werde. Ob eine Erseigigt in der Schwebe bleiben werde. in der Schwebe bleiben werde. Ob eine Erfedigung bis zur nächsten Weichstanzieffion zu erwarten ift, bleibt dahingestellt. Es versteht sich von jelbst, daß man in nationals gesinnten Krelfen für das Gedeihen dieser Unternehmung bie eifrigsten Wunfche begt und namenilich es als eine Pflicht bes nationalen Chracefibls betrachtet, bag bie Ridfichten auf personliche Interessen hierbei in bas Auslich et in personiche Interfer geter in Boweite Glieb treten mussen. Sollten biese bisher im Borbergrund gestanden haben, so würde man für solches Berhalten den rechten Namen rasch zu sinden wissen und mit dem Aussprechen desselben sicherlich nicht fanmen.

Surie verworfen, und zwar nicht auf die Aufrage, ob bie Einzelbenennung zusässig sei — bieses war ja längst vom Papste entschieben, und zwar am 21. Mai, — sondern auf die Anzeige, daß die Kollektivlisten zurückgewiesen seien. Diezeuigen Bischofe also haben

Recht gehabt und Recht erhalten, welche bie anguftellens ben Pfarrer einzeln benannten.

ben Pfarrer einzeln benannten.

Großes Auflehen erregt in politischen Kreisen ble Nachricht, daß der bekannte Führer der Berliner Sozialbemokratie, Mitinhaber des Damenmäntelsadrikzeschäftes, Paul Singer, die Ankündigung erhalten hat, seine polizeiliche Außweisung sei auf Erund des kleinen Belagerungszustandes bescholossen worden. Heinen Belagerungszustandes bescholssen worden. Herre Singer, der bekanntlich auch Neichskagkadgeordeneter ist, wurde am Diemstag Nachmittag feitens des PolizeisPräsibinms eröffnet, daß er späteslens des PolizeisPräsibinms eröffnet, daß er späteslens des PolizeisPräsibinms eröffnet, daß er späteslens des Donnerstag Nachmittag 2 Uhr Berlin und Umgegend zu verlassen habe. Auf die Mittheilung des dern Singer, daß er zur Zeit allein seinem Geschäfte vorstehen müsse, — sein Bruder weilt augenblicklich zur Kur in Karlsbad, — sowie auf den Jinweis, daß der bevorstehende Quartalsabschluß und der plötzliche Außtritt auß dem Geschäft umfangreiche Dispotionen nötsig mache, die sich in 48 Stunden unmöglich würden erlebigen lassen, wurde die Frist die Sonnachend Mittag 12 Uhr verlängert. Herr Singer verlägt Berlin am Sonnachend Bormittag. Herr Singer verläßt Verlin am Sonnabend Vormittag. Vorgestern Abend um 9 Uhr wurde auch der Nestaurateur May Accobn, Landsberger Straße 82, auf Ernnb des Sozialistengesetzs ausgewiesen. — Die Ausweisung Singer's wird nicht nur an sich, sondern auch beswegen als ein sensationelles Freignis behandelt, weil die "N. Pr. Bzg." in den letzten Tagen mehrere Artikel gebracht hat, in welchen sie das Treiben Singer's als gemeingesährlich kenuzeichnete und die Kusweisung für eine Forderung der Staatsnothweibigkeit erklärte. Ob zwischen diesen Berössentslichungen, die sich direct an die Person des Ministers richteten, und der Maßuchme des Letztere ein ursächslicher Jusammenhang besteht, läßt sich natürlich nicht erkennen. In manchen politichen Kreisen wird ein solcher allerdings vermuthet.

Tägliche Kundlchan Unterhaltungs-Beilage

Berantwortliche Leitung: Dr. Friedrich Lange. Donnerftag, 1. Juli. 97r. 150.

Die Anversuchten, *)

Moman von Iba Bon=Eb.

"Bitte Du für mid, Dorothea." "Urmes Rind! Du bift verführt! Mache Dich frei",

Festigkeit als Mangel an Leidenschaft auffalsend, austatt zu begreisen, daß es hiermit war, wie mit den Kleinen und großen Flammen — die Kleinen flackern wild, die großen streben dreit und ruhig gen Himmel — irrthüm-licherweise fagte sie Muth und sprach milder: "Du bist sehr jung, mein Sohn. Brüsen wird boch immer die Pflicht der Mutter bleiben. Wir wissen die von dieser Franz nur zweidentige Gerichte, denen allerdings ihr Wesen zu widersprechen flieden dis — is es nut essent werden. Die die

Gerichte, benen allerdings ihr Wesen zu widersprechen sichten, bis → ja, es nuß gesagt werden — bis die Thatsage, daß sie sich ein Neubezvouß mit Dir giebt, doch ein eigenthümliches Licht auf sie wirst. "Mutter", sagte Botho erbeichend, "bieses Zusammentressen war nicht vorbereitet, nicht gesucht und und aufänglich kaum erwünscht. Und was ist denn Uebses daran: einen Tag unter den Augen von fremden Menschen, an der table d'dote eines Hotels zu verfrügen? Ichensalls ist es eine nuschuldigere Vorm des Ausammenseins. als wie eine unichulbigere Form bes Zusammenseins, als wie wenn eine Dame einen ihr befreunbeten Ravalier unter vier Augen in ihrem Salon empfängt. Rur gehört bas Eine nicht zu ben von der Gesellschaft santtionirten Formen, während bas Andere ersaubt ist. Aber um Gotteswillen, Mutter, hüte Dich davor, einen Charafter, ein Leben banach beurtheilen zu wollen, ob immer die verlogenen Formen eingehalten werden.

Die Gräfin hatte einen Entschlüß gefaßt. "Du, mein Sohn, betonst selbst Deine Jugend. Die Baronin ist eine weltersahrene Frau. Sie wird besser als Du mir sagen können, ob die Berbindung zwischen Euch eine Schicksolipwendigkeit ist. Ich werde mit

ag eine Schlafteislichipenoligieit is. In betve mit sprechen, und gleich!"
Botho schoß alles Blut ins Gesicht.
"Mutter!" rief er glücklich "bas wolliest Dul"
"Berlprich mir, ruhig Wich bem zu unterwersen, z bei Baronin und ich beschließen."
Botho kühre bie Hand ber Mutter. Lydia hatte war har Kakt geschwaren sein Weich zu werden. Er

ihm vor Gott geschworen, sein Weib zu werben. Er wußte, sie wurbe siegen über bie Bebenken seiner Mutter. —

Dan athemsofe, stille Madden, welches all diesem bang zugehört, tam bei den letten Worten der Gräfin in Bewegung. Sie schlüpste aus dem Zimmer, und da erst sich Dorothea sie und sagte:
"O. Konstauze sit hier gewesen —"
"Mutter", rief Botho, "ich danke Dir. Sprich mit Lydia und lerne sie ileben."

und ierie je iteveli."
"Du wirst von mir hören. Geselle Dich inzwischen gum Prinzen und Beulwit,"
Botho verließ, von seligen Hoffnungen geschwellt, gehorsam das Zimmer und juchte herrn von Beulwit Botho verließ, von seligen Hoffnungen geschwellt, gehorsam das Zimmer und suchte Herrn von Beulwitz auf, nm ihm und dem Prinzen seine Entschuldigungen auszusprechen, daß sie durch eine Familienszene beschelligt worden seien. Ihm war so froh und leicht ums Hugen für ihn oben tämen, daran zweiselte er nicht. Ja, mit heiterer Auße konnte er mit den Välken soer alle Beränderungen sprechen, die auf Allmershof in Fosce seiner Bermählung stattzusinden hätten. Der Prinz, welcher dieses "Absenkungsereignisses" trot der Prinz, welcher des "Absenkungsereignisses" trot der greftern zur Schau getragenen Undefangenheit nicht wing froh war, zeigte Botho ein Intereste und eine Theile froh war, zeigte Botho ein Interesse und eine Theil nahme, die diesen mahrhaft begludten. Beulwit horte mit feinem Lächeln ben Gesprachen zu. Gunther war

ichweigsam und gebrückt. Als bie Freunde bann einen Augenblid allein maren, fiel Botho bem Bleutenant um ben Sals unb

,Wir muffen an einem Tage Sochzeit machen."

"Winther wandte sich ab.
"Ich werde nicht geliebt", sagte er, "und ohne Liebe

"Ich werde nicht geliebt", jagte er, "und ohne Lieve will ich fein Beib."
"Du wirft geliebt! Ich tenne Beatrix besser. Komn, soll ich Dir alle Briefe zeigen, die sie nut fcrieb? Sünther auf jeder Seite, bald im impertinenten Ton ber Backijchuberhebung, bald in Sorge, bald in Eiferfucht, bald bloß um die Bersicherung zu geben, daß Du

fle gar nicht mehr intereffirft - Bunther alfo in allen

Tonarten einer herben Maddenstimme." — Unterbessen fleibete bie Grafin fich fur bie Ausfahrt biesmal nicht unter Beihilfe ber Jungfer; Dorothea

felbst reichte ihr bie Sand. "Bas verspricht Du Dir von bie em Besuch?"

frante Dorothea.

"Alles. mich erti Wie ruhig war boch Botho. Das was "Alles. Wie ruhig war boch Botho. Das was mich erst empörte, dient mir nun als hoffnung: er liebt sie sign jo lange, es war eine Jugendthorheit, er ist nur noch aus Gewohnheit anhänglich, er fühlt sich durch sein Ehrenwort vielleicht gebunden und ist innerlich vielleicht längst abgekühlt. Die Baronilwird, wenn sie merkt, wie ich die Sachlage durchschaue, auch meinen Widerwillen gegen diese Verdindung erstennt, stolz genug sein, mir ihr Wort sur Vohrbauer, gugeben. Denn diese Fran mag sein, was man von ihr sagt — eine kleindenkende Person ist sie nicht." "Aber wenn bann Botho bed)

"Dann", unterbrach bie Grafin fie, "bann ift es gur Sarte immer noch Zelt. Soll ich mir auch mein anberes Rind auffähig machen? Botho ist übrigens ein Allmer und wird einer Frau nicht niehr nachlaufen, bie ihn nicht mehr will." —

nicht mehr will."
— Als Konstauze aus bem Zimmer entlief, beherrichte sie nur ein Gebante: Lybia warnen, sie beschwören, nicht von Wosho zu sassen, der Gräfin zuvorzusommen. She die Gräfin das Morgentleid abgelegt, ehe der Wagen angespannt war, mochte eine halbe Stunde vergehen. Wenn Konstanze, wie sie ging und stand, davonrannte, somite sie boch noch früher tommen. Und zum Thore hinaus, am Part entlang lief das unzurechnungssäsige Mädchen; ihr langes, himmelblaues Morgentleid blähte sich im Winde, der auch ihr haar verzauste. gergaufte.

gerzauste.
Am himmel stand schon seit dem frühen Morgen gelbgraues Gewölf, schob sich ostwärts und sant immer wieder zurück. Der gewitterschwangere Wolfenball wollte nicht über die See. Und vom Westen her, dem Winde entgegen, zog immer neues, schwestiges Gewölf heran. Die Lust war unnatürlich schwie und durchs yeran. Die Kust war unnatürlich schwül und burch-hauchte den Seewind, daß er seine Frische verlor. Sanz fern, nur wie ein Murren aus der Höhe, klang zuweilen ein leiser Donner. Konstanze lief und lief. Ihr Athem pfiss, auf ihrer Sitrn perlte es, ihre Wangen glühten. So kam sie in der Wild an.

fie in ber Billa an. Der alte Diener Lybia's erichrat über biefe milbe Erscheinung; er lief bie Treppen hinan und Ronftange Folgte ihm auf bem Fuse. Raum fonnte er in der Ehür von Lybia's Bouboir melben: "Ein Fraulein aus bent Schlosse", als sie auch schon an ihm vorbei hineindrang, und auf Lybia zustürzend, vor ihr in die

Rnie fiel.

"Konstanze", rief Lybia, "Sie sind es! Was ift geschen? Botho —"

geschehen? Botho —" Die Angst lähmte ihr die Stimme. Konstanze hatte ihre Arme auf Lybia's Schooß ge-legt, saltete die Hände und slehte: "D. lassen Sie nicht von ihm. Seine Mutter weiß Alles, sie kommt gleich. Ich wollte — ich nußte — ich weiß nicht, was ich wollte! Botho liedt Sie — lassen ie nicht von ihm. Er würde elend sein."

Rybia schlos bie Alugen. So war die Stunde ge-tommen? Das Danioliesschwert sauste herad. Aber vtelleicht — vielleicht fiel es neben ihr, nicht auf sie. Seine Mutter kam. -Das war vielleicht ein gutes

Beitgen. "Liebe Kleine", sagte Lybia mit schwacher Stimme gartlich, "lieben Sie ihn benn so über alle Magen, bag Sie seinelwegen eine — so — große Thorheit begeben?"

Sie legte ihre hand auf ben blonben Scheitel. "Benn bie Grafin erfahrt, baß Sie folde Botichaft mir brachten, wird fie Ihnen gurnen."

Ronftange meinte.

stonftanze weinte.
"Ilnd wie kann ich benn glüdlich fein mit Botho, wenn Ihr junges Herzchen barüber bricht?"
"Wenn er mir glüdlich ist!" rief bas arme Rind, "an mir ist nichts gelegen. Und bie Gräfin wird auch nur glüdlich sein, wenn sie ihre Kinder so sieht."
Dybia faltete die Hände und sah stumm hinaus über bas ichnorte Weer.

bas ichwarze Meer.
"Du bift barmherzig, Allwaltenber broben", bachte fie, "Du zeigft mir ben Engel, ber ihn einst trösten wirb."

"Mein Kind", sagte sie mit einem Ton, den Kousstause nie mehr vergaß, "mein Kind, das Geschied von zwei Menschenleben ruht" auf den Lippen der Gräfin. Sie allein kann trennen oder vereinen."

"Und Sie -- und Sie! Sie wollen nicht um ihn tampfen ?!"

"Ja!" sagte Lydia laut. Dann fügte fie langsam mit einem Blid nach oben hingu: "Ich bin bereit für

"Hord, — ber Wagen — bie Gräfin", rief Kon-ftauze augstvoll ausspringenb. Auch Lybia erhob sich. "Gel) da hincin, mein Kinb", sprach sie, auf eine Thur zuschreitenb, "voarte, bis ich Dich ruse. Du fannst bort nichts hören."

Es war eins ber talten Bruntgemacher, in bas fieben Benstempel von Olympia geftellt, blifte nicht gang

Rouftanze ließ, und bas geaugstete und erschöpfte Mabchen fiel bort auf ben Sig eines Rundsophas und blieb liegen, bas Angesicht gegen bie Riffen ges

Ordat. — Opbia stand inmitten ihres kleinen, dunkelsarbigen Gemaches und erwartete die Frau, welche kam zu richten über Leben oder Tod. Und die Gräsin trat ein, langsam, ohne Gruß und Wort. Keine don. Beiden dachte daran, dieser Begegnung einen Wantel von gesellschaftlichen Lügen umzuhängen; die Gräsin hatte seine Gedalsch darüber, das Lydia, die ihrer Meinung nach undorbereitet war, auch unbefangen hätte sein oder scheinen müssen. Sie kanden einander accanüber und saben sich sange ernst, fest an. Lydia's gegenüber und faben fich lange, ernft, feft an. Lybia's Bimpern gudten nicht. Und bor bem großaufgefchlagenen Auge biefer Frau verlor die Grafin aus dem Gedächtnis, was fie fich im Wagen als passenden Anjang aus ersonnen. Gin seltsamer Lausch schien vorzugehen und

ersonnen. Sin seltsquer Tausch sie bestehen und Lybia die Richterin zu werden.
"Sie kommen", begann sie mit fester Stimme zu fragen, "mit mir um Ihren Sohn zu rechten?"
"Ich komme", antwortete die Gräsin rasch, "um Sie" zu verden."
"Ich liebe ihn!" sagte Lybia stolz und einfach, "das muß seiner Mutter genug sein."
"Sol lebe ihn!" sagte Lybia stolz und einfach, "das muß seiner Mutter genug sein."
"Soll das heißen, daß Sie gesonnen sind, seine, Sottin zu werden?"
"Seine oder Niemandes mehr."
"So wollen Sie nicht durch freies Zurücktreten, so

"Go wollen Sie nicht burch freies Burudtreten, fo wollen Sie burch mein Berbot erst biefen Bahn bee enbeit?" fragte bie Grafin hart.

enden ?" fragte die Grafin gart.
"Frau Gräfin", sagte Lybia mit erhobenem Saupt,
"bie Umstände meines Lebens, welche Sie kennen,
geben Ihnen kein Recht zu einem Berbot."
Die Gräfin sächelte. Es war ein beleibigenbes

(Fortfetung folgt.)

Bas heißt eine "moderne" Foeste? Bon

Julius Sart.

Das junge Deutschland ber Gugtom, Blenbarg und Laube war es, welches mit vollem Bewuftfeln gum erften Dale' einbringlich an die einheimische Boefie bie Forberung ftellte,' fich mit bem Beifte ber Beit gu burchtranten und aus ihm heraus ju bichten und gu ichaffen, jedem Berte bas Beichen feines Weburisjahres für alle Bufunft unauslojdlich aufaubruden. Seine nannte bie Gegenwart ben urmutterlichen Boben bes Dichters, aus welchem er, wie Antaus bei ber Berührung ber Erbe, immer neue Rrafte gewinnt unb ein ewig junges Reben.

Es war bas gunachft und gumeift eine Rriegsertlarung an bie romantifche Soule. Bier hatte bie Reuentbedung bes Mittelalters mit feinen gothifden Domen, felerlichen Rloftern und fuhnen Burgen, ben teufden, bom reinften Beifte ber Frommigfeit. erfüllten Marienbilbern ber alten beutiden Meifter, bor MUem auch mit feinen Ritter - Gpen,: ben Gefangen ber Bolfram bon Gidenbad und Gottfrieb bon Strafburg auf eine eigenartige Rullur bingewiefen, welche man für eine gang und gar beimifc beutiche, ein bollig nationales Bemachs anfah. Bon allen biefen Berrlichfeiten hatte ber junge Goethe taum eine Ahunng. Und es mar ein großer Bortheil ber Sturm- und Drang-Beit, baß fie burch teine übermächtigen Ueberlieferungen unb Borbilber verwirrt murbe; ber breißigjabrige Rrieg hatte alle in bie Bergangenheit hineinlaufenben Faben gerichnitten, und bon ber beutiden Dichtung tonnte man beim Auftreten ber Goethe, Leng und Rlinger fagen, bag fie nicht bor hanben mar. Gle murbe bon Reuem geboren. Die berbe, toftliche Originalitat biefer Runft machft bor Allem aus ber feufden Unberühriheit bes allgemeinen Rulturbobens berbor. Bang bon felbft murbe mon gu ben beften Quellen hingeführt, sum Bolt und gur Ratur, auch ohne bie Guhrer-Schaft Chalespeare's und bes Bollsliebes hatte man gu ihnen tommen milfen. Die beutiche Boefie muchs ploglich riefengroß empor und wedte bie Begeifterung, fand bas tieffte Berftanbnig bei ber gangen Ration, bei Reich und Mrm, bei Gelehrten und Ungelehrten.

Grit als bie, Alteratur vollig bem gauberhaften Banne ber griechifden Antile berfiel, als Goeihe berfinbete, bag alles Sell bei ben Sellenen und Romern liege, bag alle Rultur in ber Bilbung jener wurgeln muffe, tonnte ber Wiberfprud nicht ausbleiben. Dhne Smeifel fledt in ber Romantit ein ftarfes beutsch-nationales Glement, und blefes führte fie auch eine Beltlang gum Slegen. Ran tonnte barauf hinmeifen, bag ber Geift bes Chriftenthums unfere Ibeale gegenüber ben antilen bertieft und berebelt halle, baß im Germanenthum gang anbere Gafte unb Rrafte liegen, anbere Empfindungen und Aufchaunugen, als im Boll ber Athener. Diefe driftlich beniche Runt batte im Mittelalter bereits reife Früchte und noch mehr berre liche Bluthen hervorgebracht, ber Strafburger Dom, neben

^{*)} Alberna biefer Ergahlung und ber nachfolgenden Originals

all ein Barbarenwert angefeben werben. Die "Ilias" unb "Obpffee" fuchte man jum Merger Boethe's mit bem "Ribelungenliebe" abgutrumpfen, bem olympifchen Beibenthume ber Beimarifden Runftfreunbe" rudte eine "neubeutidi-driftlich-tatholifde Runft" auf ben Leib, Flefole's fomarmerifde Marteen jogen gegen bie Dilefifche Benus au Felbe.

Die Momantit erfannte ben Arribum bes Bellenismus. ober verfiel in benfelben Fehler, als fie bie burch eine ebenfo tiefe Aluft ber allgemeinen Bilbung gefchiebenen Reitraume bes Mittelalters und ber Begenmart gulammen bringen wollte. Die allgemeine Erfdlaffung Guropas nach ben Sillemen ber großen Revolution und ber Rapoleonis fchen Arlege, bie Tage ber beiligen Affiang und ber Rarisbaber Beidinffe begunftigten bas Borbringen weichlichweiblicher Frommigfeit, bammernbes Traumleben, martund fraftlofe Glucht bor ber Birtlichteit. Gigentlichftes Element ber Romantit ift jene unbestimmte, in leifen, berlorenen Tonen foluchzende, gang in ben Geffeln fubjettiber Baunen und Befdranttheiten gefangene Stimmungelnrit ber Movalis, Gichendorff, Lenau, bes Myftigismus und ber Raturidwarmerei, ber Melancholie und bes Beffimismus melde bart an ber Grenze bes Dilettantismus lient und in unferer Beit ben beiten Tummelplat ber Dichterlinge bilbet. Die Rachahmung bes Mittelalters war fo fart, bag wan feine bobere Ruttur aufgab, um fich in bie Enge ber Bergangenheit fünftlich bineinleben gu tonnen, Bie in ben Lagen Staifer Sabriau's eine autififirenbe Richtung all bie gewaltigen technischen Fortschritte ber Plaftitgu bergeffen fuchte, welche biefelbe in ber griechifchen Blatheperlode, bei ben Alerandrinern, Rhobiern und Bergamenern gemacht, und bafur Westalten fcuf, fo unbeholfen, fteif, fdmer und edig wie bie altefte Rungt noch por ber aginetifden Berlobe in ihrer Unfertigfeit fie bilbete, fo glaubte man im Beginn unferes Jahrhunderts nur bann bie tiefe Glaubensinnigfeit und feelifden Unsbrud ber Beiligenbilber treffen gu tonnen, wenn man and bie Rorper und Bemauder gleich ben Prarafaeliten möglichit fteif gelchuete. Bas bei ben Borfahren leibige Unfertigfeit und Unbermogen war, versuchte man bier mit lubler Berechnung Gine dinefifde Fufiverfruppelung! Ber Bollelieber perfertigte, wollte bor Allem burch ichlechte Reime unb unbeholfenen Berebau glangen. Denn bie Rachahmung, ber Dilettantismus fleben immer an ber außeren Grfceinung. Bas biefe Bolfalleber in Bahrheit auszeichnet trag ber ichlechten Formen! - bie tiefe Innerlichteit, bie BBahrheit bes Wejühls und ber Leibenschaft, barin find fie nicht bie einzigen Mufter, barin ift Dlufter jeder echte Dichter, ob er im Diten ober Beften, bei Barbaren ober Grieden, hoch ober niebrig gehoren murbe, bas tann nicht nadgeahmt werden, fondern muß als Urfprüngliches borbauben fein.

Die Romantit glaubte, bie Ibegle bes Mittelalters ber Reuzeit aufbrangen gu tounen. Alls ware fur Schuler Rant's und Richte's noch eine Scholaftit möglich, eine naibe burch teine Zweifel angefrantelte Frommigfeit für Die Rachfolger Befling's, ein feubaler Lehnsftaat nach ben Tagen ber Revolution. Je mehr fie fich mit bem Gelft ber Reu-Beit entameite und verbitterte, je mehr fie fich in ben Mebeln ber Bergangenhelt verlor, um fo ichattenhafter murbe fie. Die Birtlichteit wich unter ihren Gugen und bie Phantaftit muche, wie bie Meufchen ber Gegenmart burd Ritter und Burgfrauleins erfest murben, fo traten an bie Stelle bon Gloifd. und Blutgeftalten mardenhafte Luftgeifter. fo einseitige herren regieren nicht lange. Diefe atherifden Getrante, biefe Torten und biefe Schaumfpeifen murben auf bie Dauer bem Bolte guwiber, und es febute Ich wieder nach nabrhaftem Brote.

Sier feste nun bie Revolution bes "jungen Deutschlands" ein. Stols auf bie gewaltigen Fortidritte bes Briftes und ber Bilbung, auf ble Glege ber Biffenicaften, bie politifchen Geminnfte, ftolg auf Buther und Ropernitus, Spinoga, Beffing und Boltaire, auf Mirabeau und bie Bironbiften, verachtete man bas buntle Mittelalter unb feine Bortampfer, wollte man auch bas golbene Gefaß ber Boeffe mit bem Beine ber Reugelt gefüllt wiffen. Sollte pidt ber Glaubenstampf eines Uriel Acoftu ebenfo gut wie Mareinal's Suche nach bem beiligen Bral Begeifterung ermeden, war ber Opfertob eines Giorbano Bruno geringer ale bas Martyrerthum bes fanbhaften Bringen" bon Calberon, find bie helben ber Begenwart Heiner und peradulider, ale langengerfplitternbe Ritter? Salte fic ber Dictes an ber Gegenwart, forme er bie Bebanten unb Stoffe einer Beit, fpreche aus, mas in ben Bergen ber Mits Empfenden lebt, furs und gut, er fei - mobern!

Seit ben breißiger Sabren bat blefes Wort feine Geltung behalten und immer neue literarifde Rampfer um fich bers femmelt. Frentag und Spielhagen ftrebten biefem Ibeale ebenjo med, wie bro politifche April ber Berwegh und Freis Starath, es fpricht auch, obgleich mit leiferer Stimme, aus ben frangonrenden Gefellichaftsbramen ber Linban unb Lubliner; ebenfo geht bie füngfte Bewegung von ihm aus; neben ben Borten Raturglismus und Realismus, Ratur und Wahrheit gebraucht man in den Rreifen ber jungen Dichter und Schriftsteller feines fo haufig, als bas Wort "Mobernität"; ber Titel "Moberne Dichtercharaltere" ift nicht ohne Ueberlegung für eine Cammlung gewählt, in welcher einige Sauptvertreter bes neueften Deutschland fic ein Stellbichein gegeben haben.

Ble man fieht, ift biefe Tenbeng eine alte, bie Jugend fteht auf ben Schultern ber Borfahren, und Gottichall tonnte mit großem Recht "uns Revolutionaren" ein Brogramm bom Jahre 1805 borhalten, in welchem er fur beufelben Beift eine Sange gebrochen hat. Er hatte aber auch noch breifig Jahre weiter in bie Bergangenheit gurudgeben Das ift eher ein Lob, als ein Tabel! Gin Beweis, bag ber Forberung ein gutes Recht gu Grunbe liegt, benn bie Mefthetit hat bie größte Bahrheit, welche fich im Gintlang findet mit ben Schöpfungen aller erften Dichter, ebenfo gut mit benen eines Goethe und Chatefpeare, eines Molière und Calberon, wie mit ben Dichtungen ber homer und Copholles, ber Ralibafa, Bafis und Lin-tal-pe. (Schluß folgt)

Gine Parallele. Gine ber bemertensmertheften geschichtlichen Barallelen

gu bem tragifden Befdid bes Irrfinns auf bem Thronc, welche gu gieben nach ber jung en baperifchen Rata-Betrachtung bes Lebens eines Berrichers, ber um brei Betrachtung bes Lebens eines herrichers, ber um drei Jahrhunderte zurück den deutschen Kaiserthron einnahm, mäntlich Rudoll's II. aus dem Geschlecht der Habeburger. Leser bieser Blätter, welche sich rasch über biesen Herrscher orientzen wollen, sinden in dem bestamten Geschichtsauszusch von Plocy Fosgendes angestamten Geschichtsauszusch von Kraiser Maximilian's II., regiert 1576—1612, gesehrt, Astrolog und Astronom, aber unfähig zu regieren." Dinter diesen letztern weusgen Worten birgt sich die gause furchtbare Tragste des Anderwins eines Mahnitung der nüberralchauder bes Wahufinns, eines Wahnflans, ber in überrafchender Weise genau die gleichen Krantheitverscheinungen aufweist, wie sie und bei dem jüngft dahingeschiedenen, unglücklichen Ludwig II. entgegentreten. Es ist anzwenehmen, daß die Arankheit jenes Kaisers ihrer eigenthumlichen Form wegen seinen Zeitgenossen unverstand-lich blieb. Daß er aber von bemselben Leiben, der "Baranoia" (Berructheit), als weiche das irren-arztliche Gutachten den jungten Krantheitssall bes ärzitiche Gutachten ben jungten Krantheitissal des baherischen Königs ersannt hat, ergriffen war, erscheint auf Grund neuerdings angestellter Forschungen zweisels los, ja man ist oft vollftändig überrascht von der geradezu merkwürdigen Gleichheit beider Fälle, die sich sid auf die kleinften Einzelheiten erstreckt. Im Rachstehenden sei unter Zugrundelegung von Stieve "Die Berhandlungen über die Rachfolge Kaiser Audolf I.). und "Briefe und Aften zur Geschichte bes breißig-jährigen Krieges, 5. Band", Folgendes hierüber mit-getheilt, wobei es dem Lefer überlassen sein mag, sich jedesmal zu ben hier angeführten Sallen aus 300jahrigen Bergangenheit ben entsprechenben aus ber jüngsten baherischen Königstragödie zur Seite zu stellen. Rachbem Rubolf in dem jugenblichen Alter bon 24 Jahren ben Thron bestiegen hatte, zog er sich sehr bald vom hofstaat zurud, zelgte sich überhaupt nur wenig in der Deffentlichteit, und verlegte schließaus bem lebhaften Wien feinen Bohnfit nach bem eren Brag. Die Regierungsgeschäfte, bie er übriftilleren Brag. Die Regierungsgeschäfte, die er übrigens mit seltener Begabung lettete und wenigstens ansfangs burchaus nicht vernachlässigte, erledigteer mit selnem Gebelmietreiar und einigen weuigen Miniftern, bon benen bie meiften ihn nie gu Gesicht betamen, auch nicht felten mitten in ber Nacht befohlen wurden. Bom Jahre 1598 ab wird seine frankhafte Menschenschen gur wirklichen "Berrudtheit". Er war in beständiger Furcht vor Attentaten, rasch wechselte bei ihm maß-loses Bertrauen mit dem rudsichtstosesten Mistrauen, loses Bertrauen mit dem rücksichslesten Mistrauen, kranthaste Anfälle von Trübsinn und angstvoller Eregung riesen wiederholt Selbstmordgebanken in ihm wach. "Höchst selten suhr er aus und dann fast ausenahmslos in der Nacht. In der Regel erging er sich nur in den Gärten und Gedäuligkeiten des Schloses auf dem Fradschin und von durfte ihm Niemand den Grantschaft und den durfte ihm Niemand degegnen. Ein nicht zum Hose Gehriger konnte ihn höchstens einmal im Marstall, in die Aleider eines Stalltneckts gehallt, zu Gesich bekommen. Die Veslucke fremder Fürsten und logar seiner Brüder suchte er möglicht zu verbsudern und wo dies nicht anaina. er möglichft zu verhindern und mo bies nicht anging, gab er ihnen nur schwer kurze Aubienzen. Wohnte er Schauftellungen an, so muste bafür gesargt werben, das ihn Niemand sehen konnte. Seine Mahlzeiten nahm er immer allein ein und die ihn Bedienenden nahm er immir augin ein und die ihn debeteiteiden durften dabet kein Wort sprechen. Nur mit seinen Künstlern und Gesehrten verkehrte er — wenigstens in den Zeiten besseren Besindens häusiger — der Allem aber mit seinen Kammerdienern, Ofenheizern und anderen niederen Bediensteten. Einzelnen don biesen ichentte er maßloses Bertrauen, überhäufte fie mit Geschenten an Geld, Kleinobien, Landgütern n. bergl. und erhob manche sogar in den Abeistand."

Unbererfeits mar er felner naberen Umgebung, wenn Teine frantsalte Gemüthserregung die Grenzen der Tobsucht streiste, ein furchtbar strenger Gedieter. Es tam ihm bei einem nach seiner Sinditbung ihm bereiteten Berdruß nicht darauf an, die in seiner Nähe weisenden Diener und Dosseute mit den Fäusten oder dem Degen zu mißhandeln ober ihnen, wenn er gerade bei Tafel sak, Teller, Schiffeln und Geschire an den Kopf zu werfen. Wie Ludwig U. von Bayern besaß Rudolf I. eine durchaus übertriebene Vorstellung von ber Erhabenheit feiner fürstlichen Burbe. Muf Königliches Ansehen und seine herrschergewalt war er in so reizbarem Maße eifersuchtig, daß er z. B. 1594 ben böhmischen Laubhosmeister Georg von Lobsowit, ber eine feinen Absichten wibersprechenbe Anschauung ber eine jeinen Absichten wideriprechende Anigdulung geaußert hatte, absette und in's Gesangnis werfen ließ, wo berseibe bis zu seinem 1606 erfolgten Tobe auf bas harteste gehalten wurde.

Man rühmt bekanntlich bem jüngst verstorbenen

Einsteller auf dem Königsthron nach, daß er ein gang bedeutender Geschichtstenuer gewesen sit, in den schonen Kunsten und Wissenichaften überraschend tiefe Kenntuisse befeifen und namentlich auch fur bie großen politischen Fragen ber letten Jahrzehnte ein burchaus hobes. feinem Lanbe nur zum Besten bieneubes Berftanbniß gezeigt hat. Auch bei Raifer Rubolf it, waren in ben oben augebeuteten Richtungen bie Gelftesträfte völlig ungestört geblieben. "Fürsten und Gesandte, die von ihm vorgesaffen wurden, waren erstaunt, wie ums sassen und genau er über die Berhältnisse seines Länder, des Deutschen Reiches und des übrigen Länber, des Deutschen Reiches und des übrigen Europas unterrichtet war und wie richtig er sie de-urtheilte, und auch in den Alten seht es nicht an Belegen, baß er mitunter feine Minifter an Scharfblid und Umficht übertraf." Den bilbenben Runften brachte er ein feines Berständniß und warme Reigung ent-gegen. Er war der Mäcen aller bedeutenden Raler, Rupfersteder, Graveure, Ebelftein : Schneiber Schleifer, Golbichmiebe und anderer Runftler Ebelftein . Schneiber Schleiter, Goldchmiede und anderer Kunstler jetner Zeit, die er an seinen Hof zog und töniglich belohnte. Es war bamals das Zeitalter, wo man nach dem "Stein der Weisen" suchte, die Geschichte des Einzelnen und der Gesammtheit nach dem Sternenlauf bestimmte, und so entsprach es nur dem Geiste seiner Zeit, wenn Kaiser Mudolf die Wissenschaften der Alchymie, Mathematik Altreslacie und Altrenomie efficie pflecte deren matit, Aftrologie und Aftronomie eifrig pflegte, beren größte Bertreter, Tocho be Brage und Johann Repler großie Verrreter, Lyado de State und Jouin Arbeit in seinem Dienste vor theologischer Unduldsamteit Sout fanden. Unstreitig war Rudosf ber tunftliebendste und gelehrteste unter den damaligen Fürsten. Doß die Geschichte dieses Urtheil fällen tann, muß dem Regenten nur gur Ghre angerechnet werben; noch flets ift es bas nur zur Ehre angerechnet werden; noch pets ist es das schöne Borrecht Derer gewesen, die auf den Hohen der Menscheit stehen, mit Denen zu wandeln und Die zu schüben und vor irdischer Noth zu wahren, deren Seele hohen, fünstlerischen Ibealen zustredt. Freilich hat blese Förderung der Künste und Wissensighen auch ihre sehr reale Kehrseite, sie erfordert große Geld-jummen. Weber der kinstliedende Wittelsdacker noch der den gleichen Ibealen aetwaren Sachburger fanten ber von gleichen Ibealen getragene habsburger kannten ben Werth bes Gelbes, eine ungeheuere Prachtliebe und ins Matiofe getriebene Berschwenbungslicht derretteriütt beibe unglücklichen berricher. Bon und ins Beginde gerriedene Serjaueitungsjudi-daratterisit beibe unglüdlichen herricher. Bon Nubolf II. wird berichtet: "Mit ungeheurer Pracht stattete er seine Gemächer aus. Goldburchwirtte Eeppiche mit farbenbunten Darstellungen berdüllten bie Wände und ben Boden, den Gold gleisten bie tunsvoll geschrieben. Schreine, Eliche und Sessen bie tinitiou geignisteit Schreine, Linde um Selleisen und Kunftwerke waren eingstm in Masse ausgehäuft. Szepter, Arone und Reichsapfel ließ er sich sur eine Million Gulben — eine damalk geradezu ungeheuerliche Summe — ansertigen, und nicht viel geringeren Werth hatte ein Tisch, bessen Platte eine ans Evelsteinen zusammengesetze Landschaft zeigte. (Wie genau erinnert dies boch an eines der letzen

ländisch, seine Zwinger mit Löwen und anderem fremb-ländischen, schwer zu beschaffenden Gethier, seine Ställe mit den ansertesensten Rossen, die Sale und Sange seines Schlosses mit Seltsamkeiten aus allen Ländern gefüllt." Dak all' bieje Riebhabereien riefige Summen berfolgangen und mit ben Gintunften ber Bivillifte burchaus nicht im Einklang stanben, barauf nahm ber Raiser keine Rudflicht. In maßloser Berschwenbung frohnte feine Rudficht. terne Riebhabereien, genau wie ber allen Bor-ftellungen ungugungliche ungludliche Baperntonig. Gine bis zum Uebermas entwidelte Menichenichen,

feinen mit einem Pfau in ber Mitte herstellen gu lassen, seine Barten wurden mit den seltenften Bilangen, seine Zwinger mit Lowen und anderem frembe

einen Fußboden aus lauter Ebels

Brojette Lubwig's II.,

Eine bis zum Uebermag entwickter Menigenigen, Anlage zu tranthafter, oft in den schlimmsten Wuth-ausbrüchen sich zeigenden Erregtheit, ein hoch ausge-prägtes Suveränetätigesuhl, eine alle Erenzen der Bernunft überschreitende Prachtliebe und Berschwendungs-- bas find bie beiben herrichern innewohnenben Charaftereigenicaften, bie fich in ihren einzelnen trant-haften Meußerungen oft wunderbar gleichen und folle be halten Lenkerungen ohr in windezein gleiche ind hatte gie lich beibe so reich begabte Naturen einem tieftrauxigen Geschild enigegenführten. Kaifer Rubols enigting noch bem trauxigen Loos, von Reichswegen für unfähig pur Regentschaft erflärt zu werben; am 20. Jamat 1618

1 für das Perifche Neich bei allen Polanfalten und zietungs Erfahlten A. 5. für 3 Vonate, A. 3.33 für 2 Monate, 1.1. 1.70 für 1 Monat. — b) für Gesterreich-Lingung bei vollerteilahrt. einicht. Stempelgebihr. — e) für das 1um Betlposverein gehörige Aussand A. 8.50 vierteilahrt. — c) für das übrige Aussand A. 14 vierteilährt.

№ 151.

Berlin, Freitag den 2. Juli 1886.

6. Jahrgang.

Den neu hinzugetretenen Lesern der "Täglichen Rundschau" wird der bis zum 1. Juli erschienene Theil des Remans

Die Unversuchten von Eda Boy-Ed

auf Verlangen unentgeltlich und postfrei nachgeliefert Die Expedition der "Täglichen Rundschau".

Politische Rundschau.

Berlin, den 1. Juli. Auch die Seision des preußischen Landtages ist geitern geschlossen worden. Sie hat zeitlich den Umfang nicht erreicht, den die Berathungen des Reichse tages in der verschlossen Session angenommen. Der Landtag wurde einberufen am 14. Januar diese Jahres; er ist also nur jünj und einen halben Mouat zahres; er ist also nur jung und einen hauben Wobiat bessammen gewesen. Aber die Jahl der in dieser Zeit abgehaltenen Sigungen übersteigt die des Neichstages um eine, und noch mehr ergiebt die llebersicht über die Beläckstätigteit des Haufes, daß es die preußische Rostsvertretung an Sifer und Peteig nicht hat feblen lassen. Betrachtungen über das Ergehulß der Sessim liegen erst vereinzelt und nur von freisinniger Seite voreinzer deren Roste erfennen läht liegen erst vereinzelt nut nur von freisinniger Seite vor, beren Blätter, soweit sich dis jest erkennen lätt, zu einem abfälligen Urtheil tommen. "In Canzen", so choreibt die "Voss. Ale.", "haben die Freunde der tiberalen Sache keinen Grund, der abgelaufenen Session eine Thräne nachzuweinen." Alls charakteristischen Aus derfeben hebt dasseielbe Blatt das Bestreben der Majorität hervor, Reichstag zu spielen und sich gegen den Reichstag auspielen zu lassen. Die Schlubsstugen pflegen gewöhnlich nur wenig zu dieten, was auf ein allgemeines Interesse knippruch machen bürste. Diedemal hat, wie der Reichstag, so auch der Landtag eine Aussahme von dieser Regel genacht. In Reichstage sind die siedenmonalichen Berhandlungen ausgeflungen in einer lebhaften Frörterung über die Branntwein eine die sebenmonatlichen Berhandlungen ausgeflungen in einer lebhaften Erörterung über die Branntvocinftener. Und der Schliß des Landtags hat inforen eine lleberraschung gebracht, als im Herrenhause noch in letter Stunde der Antrag des Herrn von Kleist, der sich vollständig mit dem diel umstrittenen Antrage des Abgeordneten von Hammerstein wegen der Stellung und Dolation der evangelischen Kirche deckt, zur Berhandlung gesangt ist. Dieselbe hat mit Richigk auf die besonderen Zeitverhaltnisse keinen zu großen Ilwsang annehmen können. Bon den Ilnterzeichnern des Antrages gesangten nur zwei zum Wort, der Eraf Zieten-Schwerin und Herr v. Kleist-Rechow. Vom Regierungstische griff Niemgud in die Oedatten ein. Derr v. Gobler war zu der Berathung nicht erschenen, und die anwesenden Minister entsernten sich ans dem Situngssas, als die Berathung des Antrages begann. Juitzminsster Friedberg, der zugleich Mitglied des Ferrenhauses ist, hatte zwor einen Aus Antrages begann. Justizminister Friedberg, der zugleich Mitglied des Herrenhauses ist, hatte zuvor einen Austrag des Grafen zur Lippe unterstützt, wonach der Antrag des Grafen zur Lippe unterstützt, wonach der Antrag des Herren vom Aleist, weite ihm eine Begründung nicht beigegeben: sei, an die Petitlonskommission zur Vorderathung überwiesen werden sollte. Die "Nat-21g." meint, daß die Berathung des Aleistschen Antrages den Freunden der mit demjelben verfossen Bestrebungen nicht zum Vortheilt gereichen werde. Sie schreibt: "Das missliche Schässel, welches den Antrag von Anzag an verfosgte, ist, durch diese hentige Gerechhaus-Berhandlung nicht gunstiger gessichtet worden. Die Stellung der Regierung zu demfelben wurde durch das Fortgeben der Minister dentlich befundet."

Die "Areng-Stg." veröffentlicht einen langeren Artitel fiber die gestrigen Berhandlungen bes herren-hauses, bessen Eingang sich mit besonderer Schärfe gegen die vom Austusminister eingenonnnene Daltung wendet: "Der Kultusminister", so schreibt das Blatt, "hat

es nicht für nöthig gehalten, ber Berhandlung felbft bei-Buwohnen ober fich burch einen Kommiffar vertreten gu laffen, ja bie anwefenben Minister haben fich fogar latien, ja die anweienden Annier haben ich jogar entjernt, als die Berathung des Antrages begann. Ob der Grund für dies auffalleube Verhalten der Staatsregierung in einem Mangel an Interesse der in dem Umstande zu suchen ist, daß innershalb des Staatsministeriums über die durch den Austrag Hannerstein angeregte Frage noch feine Verschweit Etterschweit des der Frage noch feine Verschweit Etterschweit des der Frage noch gett von der Krunen wir nicht entit geschen. trag Hannieritein angeregte strage noch teine Be-rathung stattgesunden hat, tönnen wir nicht entscheiden; in jedem Falle aber wird dieser Borgang auf die evangelischen Kreise einen umsoniehr verklimmenden Gindruck unden, als die Thatiache noch in Aller Er-einnerung ist, daß der Kultusmluiter, so oft die sahl-reichen und nicht selten wörtlich wiederholten tirchen-politischen Anträge des Albg. Winothorit im Albgeordnetenhaufe verhandelt wurden, nie ermangelte, perfonich zu erscheinen und sich an der Debatte zu besteheiligen." Die "Krens. Zig." wendet sich alsdann den von herri Struckung gegen den Antrag erhoben en Bedoenten zu, in deren Regestüdung sie die genaue Kenntniss der geschichtlichen Entwicklung der evangelischen Kirche in Prensen vernisst. Die Einweise den der Krentnauffe fätze sich viele sieher die Krentnauffe fätze ich nicht über die Krentnauffe. gelischen Kreche in Preinzen vernitzt. Die Emiwelis bungen Struckmann's hätzen sich nicht über die Weis-bungen erhoben, die von Behicklag, von v. Eynern und den Mitgliedern des Protestantenvereins zum Theil im icharfin Gegenfat zu ihren eiges nen früheren Austossungen schopt wiederholt vorgebracht nen früheren Anstaffingen schont wiederholt vorgedracht seien. Der Artikel schließt ult den Worten: "Mögendie Gein. Der Artikel schließt ult den Worten: "Mögendie Geiner den gestrigen Beschlüß des Hönstellen, sie werden voch seines Anderen beschlüß hinstellen, sie werden bald eines Anderen beschrt werden. Die der Andruf ihr beiden Hänstern bes Landtages eine Majorität erreicht, darauf kommt es weniger an. Die Bewegung, welche durch ihn im Lande hervorgerusen ist, wird nicht früher wieder zur Anhe hommen, als die sie ihr ziel erreicht, und die Parteien — tirchlich wie politisch — welche sich ihr vidersehen, werden es dereinst schwerzlich zu bedauern haben, das sie ihre Zeit nicht begriffen haben. Möchte nur der Staatstegierung rechtzeitig ein Berständnis dassur ausgehen."

Die "Bost" dagegen ih der Meinung, daß her von Kleift weber dem Kerrenhause noch der evangelischen Airche einen Dienst dabund, erwiesen, daß er

Die "Bost" bagegen ist ber Meinung, daß herr von Kleist weber bem herrenhause noch ber evangelischen Kirche einen Dienst badunch erwiesen, daß er die Berhandlung und Beichluffassung über seinen Auftrag noch in leyter Stunde herbeisührte. Schon äußerlich sei se dieser Korperschaft undt würdig gewesen, in Haft ein der Korperschaft undt würdig gewesen, in Haft und vor kann beschlußtähigem Jause eine solche Frage zu erörtern. Diese Bedenken hätten sich versächen nuissen, als nicht bloß der Auftussminister, sondern auch die anderen Minister sich versächen nuissen, als nicht bloß der Auftussminister, sondern auch die anderen Minister sich entstennten. Ueber die Bedenkung diese Borgangssichteibt das Organ der freisouservollung Partei, es sei beschlossen worden, die ablehnende Hattung der Regierung in der deutschaften Weise durch die vollüge Abwesenheit der Negierung zu bekunden. "Selbst wenn wir dies", so nielbet die genannte Zeitung, "nicht bestimmt wößten, daß dies der Seinu des Fortgehens des "Fortbleibens der Minister war, so wäre es ans aualogen Vorgänigen, d. B. der Kolenbebatte im Reichstage, mit Sicherheit zu schließen gewesen. Wie sollte es auch anders bezüglich einer parlamentarischen Altion sein, deren geistiger Bater Derr Erüel, deren Pathe Derr won Hannurstein und beren gante gönner derr Windthorst ist! Wir suchen, daß unter der Berquidung mit römelnden und hierarchischen Lendungen und politischen Auftwei, wie sie namentlich auf materiellem Gebiette mileugdar destellen, seich tung nicht etwa auf bloßen Vernuthungen, ficht ftart geidmalert find. Und gwar beruft biefe Befür tung nicht etwa auf blogen Bermuthungen, fondern auf gang bestimmter thatfachlicher Unterlage. Benn Ginleitungen, weiche in diefer hinficht bereits

getroffen waren und trot ber fich entgegenstellenben Schwierigleit Soffnung auf Erfolg boten, jest fcheitern, fo hat die evangelifche Rirde und ihre Beiftlichteit fich bei ben herren von Sammerftein und von Rleift-Regow gu bebanten.

Die Eröffnung ber Fahrten auf ben subven-tionirten Dampferlinien ift gestern erfolgt. In allen benischen Blättern wird bas auszlehende Schiff mit ben besten Bunfchen begleitet und zugleich die Bedeutung bieser neuen Bertehrswege für Deutschlands Devokuting vieler neuen Berreigisvoge im Bentylinden Sondel und Vertehr hervorgehoben. Auch die Morde Allgem. Zig." weist in einem kurzen Artikel an der Splige ihres heutigen Blattes auf die Bedeutung, des Freignisse sin mit dem Wunsche, daß die Fahrten jeder Jeit glüdlich seln und dem Baterlande, wie jeinem Sondel und seiner Industrie zum Heile gereichen wöchten."

seinem Sanbel und seiner Industrie zum Seile gereichen möchten".

Die Answeisung bes sozialbemokratischen Weichstagsabgeordneten Singer beschäftigt noch inmer die öffentliche Meinung. In auswärtigen Blättern wird die Annahme, als ob zwischen den der Vudweizung Singers den der Annahme, als ob zwischen den der Vudweizung Singers ein auswärtigen Blättern wird die Annahme, als ob zwischen den der Vudweizung Singers ein Ausweizung deskehe, als irrehümtlich bezeichnet. Die Ausweizung desselehe sei school saum Verweis dessen eine Stelle der Redean, die Getr von Bötticher am vergangenen Somnabend im Relchstage gehalten. Derselbe habe in ziemtich verständlicher Weise dennertt, das es mehr denn unvorsichtig est, wenn Persönlichkeiter sich zu Propositionen hiureißen lieben, über deren Haber ind ausweizung seine Ganvierth des Danvoltesschwert der Ausweizung schon seit langer Zeit schwebe. In der kentschung sehn wert ausweizung den zeit langer Zeit schwebe. In der kentschung sehn werd der schwichts Sacodh erbetert. Die "Freis Ig." ichreid wast, "Verr Jacoby gehört selber nicht der sozialsdemokratischen, sondern der bentschreitens eite unter Exampsgenossen, Mitbegründer und noch jekt eilriges Witglied der Kreigervereine "Stedwigia" und "Mard" und hat in allen diesen Bereinen jahrelang den Borits geführt. Seine Ausweisung ist darunfzundspen, daß im seinem Lokal östers Sozialdennokraten versehrt haben, und daß herr Jacoby dies in seinem Geschäftsinteresse gestattet hat."

lleber die Lage der Deutschen in Komerun waren vom Reuterschen Burean bemrufigende Rachrichten ausgesprengt worden. Die Eingeborenen sollten jeden Berkehr mit den Deutschen abgedrochen haben. Die offiziosen "Berliner Pol. Nach". berichtigen diese Weldungen auf Erund zuberlässiger Erkundigungen dahn, das der gegennärtig vonlägebrochenen Handelsstockungein volitischer Charakter durchaus nicht beiwohne. Dergleichen Erschlichungen in westarischen Berbältussen nicht eben zu den Sellenheiten, sondern treten regelmäßig dann ein, wenn Käufer und Berbältussen nicht handelseins zu werden vermögen. Da unn augenblicklich der Preis sin Raimol und Palmefern auf dem europäischen Markte erheblich gewichen ist, so unsstehen der Ander in Bestarfta, wenn sie nicht mit Berlust arbeiten wollen, billige Einfause zu realisiren sinden. Umgelehrt liegen die Singe bei den Eingeborenen, deren Urtheil sich bie Wellmarltsonjuntur völlig entsleht und bie ihre Waare daher nur zu den früheren Breisen abgeden wollen, zu denen sich jest sein Kaufer sindet. Dies die ihre Waare daher nur zu den früheren Breisen abgeden wollen, zu denen sich jest sein Kaufer sindet. Dies die ihre Waare daher, in Wenn sie Kennelle Färdung der Keutersche Ergranne der darite, so ware er darin gegeben sein, das das mehrgenannte Burean den Umstand, das die Eingeborenen ihre alten Schulden abbezahlen, als Arumpf zegen die Heber bie Lage ber Deutschen in Ramerun maren

Tägliche Rundschau Unterhaltungs-Beilage

Berantwortliche Leitung: Fr. Friedrich Lange. Nr. 151. Breitag. 2. Anli.

Die Muversuchten. *)

Moman von Iba Bon = Gb.

"Diese Miene", sagte Lybia erzitternd, "verzeihe th nur Botho's Mutter. Aber genug der nuhlosen Nehmen wir die Gründe einzeln her, die Sie etwa für Ihren Widerstaud mir aufzuzählen gesonnen sein könnten. Ich bin tatholisch, Frau Gräfin, wollen Sie dem protestautischen Sohn die Andersestäubige nicht guführen?

Diesen Umstand hatte bie Grafin jo gar nicht be-bacht, daß seine Erwähnung sie etwas aus der Fassung

brachte.

"Daran allerbings . " begann fie unficher.

"Waran alerdings . ." begann sie unsider. "Aun wohl", sprach Lydia, "ich bin start und selt in meinem Glanben, obschon ich an den Klippen meines Lebens troß seiner Hilfe scheiterte. Aber ich glaube auch, daß ich Gott nicht beseidige, wenn ich die äußere Form wechsele, in der ich ihm diene. Ich will zu Ihrer Kirche übertreten."

"Ich bitte Sie", sogte bie Grafin verwirrt und beunruhigt, "nicht bies ift ein Grund meiner Abneigung. Aber bedenten Sie selbst: Botho's Jugend — Sie sind boch einig Sabre älter."

Lydia lächelte wehmüthig. "Es ware wohl nicht das erste Mal in der Ge= "Es ware wohl nicht bas erste Mal in der Ge-chichte der Menichheit, daß das Beib älter ist, wie der Gatte. Soll ich Sie ermiben mit zahllosen Bei-spielen von trosdem Glücklichen? Sie sind zu klug, zu erfahren, Frau Gräfin, um nicht zu wissen, daß eine Reigung, die sich auf nichr als auf einen Sinnenraussch gründet, von äußerer Schönseit ober Vergänglichkeit nicht abhängt. Meine sieben Jahre mehr können nur dem Vorurtheil oder der Ungerechtigkeit als hinderungs-arund millennuen sein " grund willfommen fein."

"Und find Sie gewiß", fragte bie Grafin haftig, "baß auch von Botho's Seite biese Liebe mehr ift als

ein Sinneurausch."
"Das", sagte Lybia tonlos, mit gesenktem Saupt, "bas fönnte allein bas Leben mich lehren, bas Leben mit ihm.

Die Grafin ging mit großen Schritten bin und ber,

Jahre hindernd zwischen Botho und mir fteben, ich überdies aus altem Saufe bin, der Name meines erften Katten schon vor Jahrhunderten angesehen war, mein Keichthum aber dem Botho's ziemlich gleichtommt, so frage ich, was hat die Gräfin Allmer noch das gegen einzuwenden, daß die Baronin Pantin ihre Sochter wird."

"Und glauben Sie benn — o, eine Mutter frag Sie! — glauben Sie denn, daß Botho Sie ebenso liebt? o. eine Dintter fragt

fagte die Grafin, vor Lydia stehen bleibend.
"Jest — ja!" rief diese mit ausleuchtenden Augen.
"Jest — ja! Aber seien Sie wahr: würde er Ihren Berluft nie verschmerzen?"

"Gr ist dreinudzwanzig Jahre", murmelte Lybia gequalt, "was martern Sie mich jo. Besitz und Ge-wohnheit, geabelt durch eble, gemeinsame Beitrebungen, werben auch feine Liebe mir tren erhalten. Bas ift Treue auber3 ?" benn

"Mh!" rief die Gräfin mit tiefem Athemang, "fo glauben Sie selbst nicht an die Dauer seiner Reigung über Ihren Berluft hinaus. Er wird nicht baran fterben

Aber ich!" flufterte Lybia.

Ralter Schweiß trat auf ihre Stirn, fie mußte fich sehen. Die Gräfin, von einem Fanatismus ergeisfen, ber sich aus hochmuthigem Eigenwillen und Mutter-liebe seltsam mischte, merkte nichts von Lybia's Grafifent icutterung.

"Sie ringen um ihn", jagte fie erregt; ich bes greife es. Bielleicht hanbelt es fich für Sie barum, ben vielbejprochenen Namen Pantin gegen einen fieden-los reinen einzutaufchen."

"Grafin!"
Lybia fah fic an; die Grafin fühlte eine furze Befchamung, denn fie hatte die Andere wider besteren Glauben herabsetzen wollen.

Leifer jeste Lydia bem Musruf bes Schmerzes bie

Worte bingu:

"Seit ich frei bin, warben Manner von höherem Rang und zönenberem Namen um biefe haub." "Weshalb muß es benn gerade mein Sohn fein —

bieses Rind! D, ich weiß, ich habe mit heute ben Frieden aus meinem Sause verloren, benn Sie haben geschworen, Botho's Weib zu werden, er will nicht ein Weib ohne meinen Segen, und diesen Segen — gebe ich nicht. So stehen wir hüben und drüben an einem Abgrund", rief die Gräfin.

"Mein Schwur hatte eine Hinterthür", sagte Lydia mit eigenthümlichen Lächeln. "Bielleicht, wenn Sie mich zwingen — werde ich sie zur Flucht benuten mitsen."

"Co geben Sic meinen Bitten, meinen Grunden Gehör?" rief bie Graffin.

Behör?" rief die Gräfin.
"Bitten? Gründe? Ich habe noch keine von Ihnen gehört. Nur Ihren Willen vernahm ich heftig sich äusern. Aber ich", sprach Lydia hart, "ich will Ihnen selbst in Worte kleiben, was Sie äugstigt. Wein Leben ist verschliebenen und entsennten Orten abgespielt, daß sein Juhalt sich Ihren prüsenden Auge entzieht. Meine Unabhängigkeit, in "er" dung nit Neichthun und Schönheit, haben wei. "Ramen eben in Vosse seuer — Unsontrolies "er" bung nit Neichthun und Schönheit, haben mei ... Namen, eben in Folge jener — Unsontroliebarkeit, mit einer Art von Nimbus umgeben. Mit einem Mimbus, der mehr einem — Nebel als einem Glorienschein gleicht. Das ist es, Madame: Sie sürchten, ich tomte mit einem Geheinnis, nit einer Tüge, mit einer Schlo in Ihre Familie treten."
"Da Sie selbst mir die Bein ersparen, dies zu sagen, tann ich auch erwarten, daß Sie Einsicht genug besten, mein Wiedersteben zu begreisen", sagte die Gräfin. Sie sieß sich bei diesen Worten, wie erschopt von dem Din- und Derwandern, Lydia gegenüber nieder. So sagen die Auch erwandern, Lydia gegenüber nieder. So sagen die Kulleden Wiederschen sich wie die Eich Moter die Reich Wickelben sieder. So sagen die Frauen, den Tisch zwischen sich und mieden Eine der Auderen Wild.
"Soll ich Ihnen mein Leben erzählen?" fragte

und mieden Eine der Anderen Bild.
"Soll ich Ihnen mein Leben erzählen?" fragte Lydia eintönig; "ganz furz. Ein Weib dem anderen. Ohne Lüge — denn ich habe auf diese Stunde gewartet und habe Sie mir zur Nichterin bestellt."

"Ich höre", jagte bie Graffin leife. "Und ich glaube Ihnen."

Jylien. "Glauben", sprach Lybia vor sich hin, "ist in diesem Falle das Wenigste. Berstehen ist Alles. Aber Sie sind Gattin, Mutter — also haben Sie geliebt und gestitten, und verstehen."

Traumhaft wars ber alteren Frau, als habe irgenb Traumhaft wars ber alteren Frau, als habe irgend ein Mund schon ahnlich zu ihr gesprochen; "geliebt — gelitten?" jest war teine Zeit, ben Gedanten zu versfolgen, benn Lydia begann mit klanglofer, einsörmiger Urt zu sprechen; ihre Worte fielen hart wie Hannersichtige auf eine kalte Eisenplatte: sie beleibigten bas Ohr und nachten boch keinen Einbruck.

"Ich berlor meinen Bater, als ich ein Jahr alt war, meine Mutter hatte meine Geburt nicht überlebt. Meine Rindheit war ohne Liebe, ohne Erziehung, ohne Freuben. Gine alte Tante haite fich ber armen Waife erbarmt. Aber nicht, ein gutes Wert um bes Wertes willen gu thun, sonbern weil sie fich wegen einer an meiner Mutter einft begangenen Unthat zu einer Urt Bufe verpflichtet glaubte. Dennoch hielt die Tante mir täglich ihre Gutthat vor. Ich haßte fie beshalb. Es war bas erste Gefühl meines Lebens. Berdammen Sie mich beshalb?"

"Ich erwuchs und mit einem Male schien die Durftig-feit unieres Lehens bem Beidelber bie Durftigfeit unferes Lebens bem Reichthum gewichen. Die Sante opferte ihr Rapital, bon beffen Binfen wir ge-Tante opferte ihr rapftag, von venen Janen die gelebt, um uns zwei Jahre bas Auftreten von vernögenden Damen zu ermöglichen. Meine Schönheit sollte ins Licht gesett werden und einen Känser ansloden. Aber das wuste ich damals nicht. Ich dachte taum über den Wechsel nach. Aur ber eine Wunsch sollte ins Licht geset werden und einen Kaufer ausloden. Aber das wußte ich damals nicht. Ich dachte taum über den Mechsel nach. Nur der eine Wunsch beselette mich, datd aus dem Eleud des Gnadenbrotes in die Freiheit einer Ehe zu kommen. Der Baron Pantin ward um mich. Er fprach von seinen großen Entern und er galt für reich. Ich liebte ihn nicht, doch war er mir nicht zuwider. Ich dachte an seiner Seite, durch die Machtselung des Ramens, des Anages und des Reichthuns einen großen Wirtungskreis zu ersangen, denn nach einer Trätigseit, die Segen und diede brächte, sehnte ich mich. Ich heirathete dewußt ohne Liebe werden einer Trätigseit, die Segen und die Kugen. Hatt sie nicht einst selbst dohne Liebe, dand vor die Augen. Jatte sie nicht einst selbst die Kand vor die Augen. Jatte sie nicht einst selbst die Kand vor die Augen. Jatte sie nicht einst selbst, geheirathet? Aber sogleich kam der Hochmuthsgedanke hinterherzwein ich glädlich wurde, mußte sie es auch können. "Merdammen Sie mich? fragte Lydia.

"Nein", rief die Gräsin, ungeduldig über dies wiederkehrende Aurusjung.
"Behl nir, wenn Sie sort und fort "Rein" sagen werden. Nach der Trauung stellte es sich heraus, das die Küter des Barons mit Schulden überladen waren", siuht Lydia sort, die Geschichte mit kingt

fuhr Lybia fort, Die Geichichte ihres Lebeus mit jenen barren, furgen Bugen geichnent, mit benen man langft natren, inizen Jugien zeigeens, mit beine min tungi nderstandenes, aber unvergespared Glend malt, "er hatte gedacht, wenigstens sein Familiengut durch --mein Bermögen zu tetten. Die Tante nud er hatten sich gegenseitig betrogen. Ich war das Beizensorn, welches zwischen zwei Steinen zermalnt wurde. Bir Jogen und aus Baben jurild, wo wir gewohnt und wo unsere Deirath vor Gästen und Alschauern aus der vornehmen Welt stattgesunden hatte. Wir verloren und in einem tseinbürgerlichen Straßenwiertel Wiens. Dier verlebte ich drei Wonate unter dem Dach, mischandelt von meinem Eatten, der seine Existenz von dem Erlös meiner Aleider und meines Schmudes bestiett Damals nahm er mir auf des einer Mestelle vem Erios meiner Aleiber und meines Schmudes bestritt. Damals nahm er mir auch bas einzige Aubenten, welches ich von meinen Eltern besaß, bas Brautgeschneibe meiner Mutter. Ich lernte schnell ben Mann hassen, bessen Namen ich trug. Berdammen Sie nich besbalb?" Mann haffen, beffen Namen ich trug. Berbammen Sie nich beshalb?"
"Rein", sagte bie Grafin. Wie biese monotone Frage fie qualte.

"Eines Tages hatte mein Gatte einen alten Be- tannten wieber getroffen. Es war Mority Golbmann, jener vielgenaunie Grunder, ber fich vom Sausinecht gum Millionar emporgeschwungen und ber vom Baron Bantin bie Ravalieremanieren abgufeben verfucht hatte. Die Wege folden Mannes geben nur im Beginn feiner Gludebahn auf ber ichmalen Strafe ber Lauterfeit; bamals wanbelte er icon langft auf ber breiten Strafe vielbeiprochener Unternehmungen, bie ihm bas Gelb brachten, mas fie Andere tojteten. Diefer Mann ver-ftieg fich in unfere vierte Ctage. Bahricheinlich hatte frieg sich in unsere vierte Etage. Wahrscheinlich hatte Kantin ihm gesagt, daß dort eine schöne Frau zu verstausen sei. Goldmann sah mich, er blinzelte mich durch das goldene Bincenez au, das auf seiner seischigen, vorgebogenen Rase sah end pflückte mit den beringten Fingern an seinem grauschwarzen Kotelettendart. Er ertlärte sich bereit, dem Baron Pautin hunderttausend Gulden zu leihen, und lud die Baronin zu einer Reise nach Jtalien ein. Ich sah könkult au und dachte, er würde dem Goldmann niederschlagen. Pantin aber satte, das ich seinem Glück dach uicht werde im Recestehen wollen. bag ich feinem Glud boch uicht werbe im Wege ftehen wollen. Ich lächelte. Sch konnte lächeln. Stellen zu feben, fagte id), fei icon lange mein Bunfch gewesen. Berr Golbmannt folle mich morgen reisefertig finden. Das beruhigte beibe Manner fo, bag fle mich allein liegen. Da tonnte ich unbewacht das Haus verlassen. Ich ging an die Donau, um nich zu erträufen. Ardamnen Sie mich?"
"Rein", stüsterte die Erckin erschaubernd.
Lydia schwieg eine Weile, vor sich hinstarrend.
(Fortschung folgt.)

Bas heißt eine "moderne" Foefte? Julius part.

(Saluß.)

Es geht aber biefem Ausbrude "mobern" ebenfo wie allen antlichen Schlagworten, Ratur, Birflid eit, Bahr-beit, Realismus, 3bealismus und wie fie fonft noch beigen mogen. Man gebraucht fie nur gu oft als billige Phrafen, ohne ihr eigentliches Befen gu berfteben. Man unterfcheibet gu wenig ben Rern von ber Schale, bleibt am Stofflicen fleben, fratt bas Beiftige ju erfaffen, bangt am Bort, shue in ben Ginn einzubringen.

Co tommt es, bag als geringe Frucht ber jungbeutiden Mefibetit ein Zwitterding bon Runft und Biffenfcaft, ein ungeniegbares bibaltifcppoetifches Etwas entftehen tonnte, nichts Anderes nämlich als ber Tenbengroman, jo fcog bie Tageszeitungelprif ins Rraut, bie tonierbatiben ober bemofratifden Barteilieber, in benen bie Bocfie als Colepptragerin ber Bolitit, in Rhetorgemanbern pruntend einberichritt: fo predigt man in unferen Tagen bie Darftellung ber Sitten ber Gegenwart, verlangt vom Dichter bie Biebergabe unferer Rampfe in Parlament und Rirche, balt es fur eine besonders große That, wenn irgend ein Schriftfteller befannte Berfoulichfeiten unferer Beit in leichter Ber-Meibung auftreten lagt, predigt in Ottaverimen und So-neiten fur oder gegen die Sozialbemotraten.

Derfelbe Geift ipricht aus ber Gotticall'ichen Forberung, baß ber Dichter feine Stoffe nicht aus ben Beiten bor ber Reformation nehmen burfe, ba ble mobernen 3been, welche noch in Der Begenwart fraftig fortwirlen und unfere Bergen' gu feffeln und gu erichuttern wiffen, ohne Mbjug und Roftenunfer Berfiandniß finden tonnen, erft mit ben Tagen Luther's beginnen. Bas wir gefchichtlich als Reugeit begeidnen, mare fo ber einzige Tummelplay für ben Bocten. Büngit hat man, vom gleichen Stanbpuntte ans, berfucht, bicfe feltfamen Schranten noch enger gu gichen und ben Grengpfabl in bie Tage ber Rapoleonifden Relbinge perfest

Die Saltlofigleit blefer gans in Menkerlichleiten befangenen Theorieu ermeift bie bichterifde Braris in jebem; Mugenblid. Mit bemfelben Berftanbuig und gleicher marmer: Begeisterung nimmt bas Bublitum eine Darftellung bes Bilhelm Tell", wie bie eines "Ballenftein" auf und wirb fich wohl feinen Augenblid bewußt, baß jenes Schaufpiel ber Beidichte bes vierzegnten und biefes nach Gottfcalle? fdem Regept bem flebjehnten Jahrhunberte entlehnt ife. Die festen Tage bon Bompeit" und "Bvanboe" finben ebenfo ihre Liebhaber und Lefer wie irgend ein biftorifder Roman aus ben Beiten bes fiebenjabrigen Rrieges, ja, ware fener Cat richtig, fo mußten

^{*)} Abbrud Diefer Ergablung und ber nachfolgenben Originals

lalle Ilterarifden Schage ber Beliliteratur, beren Aller über bie Reformation binausreicht, fur uns ein tobtes But fein, und tounten nicht mehr afthetild, fonbern nur historifc wirten. Die Boefie ichaffte alebann für unendlich geringe Reitraume. Chenjo menig ift jene Worberung nom Stanbpuntt ber Theorie aus aufrecht gu halten. 3ft es wirflich mahr, bag bie mobernen unfere Beit bewegenben 3been thre lette Quelle in ben Tagen ber Reformation haben ober gar in benen ber frangofifchen Revolution, finb uns die Beiftestampfe bes Alterthums und Mittelafters wirklich ein volltommen untlares wirres Tohuwabohu, in bem wir uns fo gar nicht gurechtfinden tonnen? Dber haben fich nicht vielmehr umgefehrt alle und noch gewaltig erregenben und auseinauberreißenden Streitigfeiten immer wieber und von Meuem bei allen Boltern und in allen Jahrhunderten abgespielt. Sat ber Rampf um Staat und Rirche erft mit Quiber begonnen ober tonnen wir ibn nicht - ja bielleicht bis in bie buntelften Rulturanfange, bis gum erften Gutfteben bon Briefterthum und Ronigsberrichgit berfolgen, ift unfer fogiales Ringen nicht fo alt wie bie Menichheit? Lagt uns ber Gifttob eines Colrates fo vollig obne Rubrung, weil mir feine That und bie Berbaltniffe nicht beriteben ?

In biefer Beife tonnen mir von ausschließlich modernen Sbeen burchaus nicht fprechen, Und vielleidit mare es fiberhaupt ein Unding, eine "moderne Poefie" aufgnfiellen? Doch nicht! In all' ben genannten Fallen hat man in vertehrter, jum minbeften einseitiger Tenbeng bie 3dec ausfolieglich für bas Stoffliche in Befchlag genommen. Dan glaubte Alles gethan gu haben, wenn man bem Dichter borfdrieb, feine Wegenftanbe nur bem Leben ber Jettgeit gu entnehmen. Rach fo einfachem Regept toftet es nicht viel Gebirnichmals, ein moderner Boet an beinen. Dan braucht nur ben inbrunftigen Glauben an bie alleinseligmachenbe Rraft biefer Unichanung ju faffen. Sa, wer geftern bie Schlacht bei Rogbach bejang und fich bamit als home diluvii testis, als überlebter Bergangenheitsmenich erwies, tann am nachften Tage ben Chrentitel eines "Mobernen" erringen, wenn er fich t - Berberrlichung bes Sieges an ber Rasbach zuwenbet.

Rein ftofilich ift bie Dobernitat bes Tenbengromans; mag auch bie Bermerthung brenneuder Tagesfragen und bie Darftellung jungfter Barteitampfe einer Dichtung gum großen Erfolge verhelfen und bie Untheilnahme weltefter Leferfreife ermeden . . . biefer Grfolg ift nur einer bes Mugenblids. Se alter fold ein Roman wirb, beito mehr Stanb legt fich auf ihn. Rad wenigen Luftren icon fieht bas Bolt ben Begenftanben feines Saffes ober feiner Liebe verftanbniglos und gleichgiltig gegenüber, und mas ihm gum Gegen gu gereichen ichien, wird jum Flud. Rein poetifche und afthetifche Birtungen fonnte er hochftens in britter ober bierter Linie erzielen, von Dichterijchen gang abfelts liegende Intereffen verhalfen ibm auf einige Beit gum Sieg. Und noch mehr! Diefe Tenbengromane werben allerbings bas Leben ber Begenwart in ben außeren Ericheinungs. formen miberfpiegeln und bas Bolt auftlaren über bie gegeneinanderfluthenden geiftigen Tagesftromungen, aber fie tonnen babei bem mobernen Beifte gerabegu ins Geficht fchlagen. Das finfterfte Mittelalter vermag fich in biefen Beitromanen niebergulaffen, eine allem Mobernen feinblichfte Gefinnung barin auszusprechen. Man foll nur an bas weiland berüchtigte Buch "Eritis sicut Deus!" benten. Die tunftlerifchen Rachtheile biefer Gattung find überhaupt fo ichmermiegenber und umfaffenber Ratur, bak es beffer mare. fle gang aus bem Bereiche ber Boefie, wie bie bibattifche Dichtung, ju bermeifen; eine "Mobernitat", auf biefe Beife erftrebt, führt in fürgefter Beife gum literarifchen Banterott.

Die ganze Linschanung ist überhaupt nur ein neuer Beweis, wie in der Aunst Alles und Jedes aus Innerliche, auf den aus dem Berte sprechenden Geist antommt, d. h. auf den Geinem Edenbilde gestaltet der Dichter, und er kopirt weder die Ratur, noch die Birklichkeit. Die gauze Welt bletet ihm nur das Material zu seinen Schöpfungen. Dieses Stoffliche ist darum für ihn gauz gleich. Ob er in der Gegenwart bleibt oder um einige Jahrtausende in der Geschichte zurüchreitst, aus seinen Figuren redet derselbe Gesift und bleselbe Gesinnung, mögen es Menschen in der Toga, im Panzer oder schwarzen Geschlichkeiten. Schalespeare's Römer ähneln auf das Hauf seinen Engländern.

Stellt man baher an ben Poeten bie Forberung, bem Gelfte seiner Zeit Körper und Gestalt zu verleißen, so sassen nab handlungen nur der Eegenwart eninehmen; nein, es heißt nichts anderes als: Erfülle Dich selber mit ihrem ganzen Gedanten und Empfindungsleben; was in Aller Herzen wohnt, wohne anch in dem Delmen. Schreite zur Hohe der Bildung empor, damit Du Deimen Boste ein Fährer zum Besten und Ebelsten sein kannt. Tritt fit die Sedanten ein, welche in den Kapfen der Keinften und Erften den Kation und finte

nicht unter bie Menge mit ihren Meinen Alltags. bedürfniffen binab. Berleugne nicht bie Fortichritte, welche ber Beift unaufhaltsam gurudlegt Schliege Dich nicht in Deinem Atelier ober Deiner Stubirftube eigenfinnig und grillenfängerifch von ber 2Belt ab, um fie nur am Feiertage mit gleichgiltigem Ange anguichen. Bergrabe Dich nicht in Buchern und Dufeen, baue Dir feine Dlarchenwelt auf, lag bie Phantafie nicht in ben Ruften manteln und beraufche bie Ceele nicht an haltlofen, nichtsfagenben Schmarmerelen Der Rünftler foll Birtlichfelten ichaffen, wie ble Ratur felbit, fein Traumleben bedeutet fein Denfen und Thun Der Dichter ift ebenio gut wie ber Philosoph, wie ber Staatsmann, wie ber Techniter berufen, Die Rutturaufgaben ber Menschheit gu lofen, wie ber Lehrer und Brediger bie Reime bes Bahren, bes Guten und Schonen in alle Bergen gu berpflangen Wenn bas Bolf in feinem harten Ringen au ihm aufblidt und ein Wort bes Troftes verlangt, nach bem rechien Bege fragt ober, ermaitet bon ber Laft bes Tages, fich ju erheben ober ju erquiden fucht, eine Runft verlangt, welche in fein Derg tief bineingreift, mit ber es leiben und jauchgen fann . . muß es fich nicht entranicht und gleichgiltig abmenben, ber Runfiler ihm nichts vorgantelt, als jubjettiofte Phantafiegebilbe; anftatt objeftiv bie Belt gu gestatten, nur feine ureigenften engfren melandolifden ober pelfimiftifchen Stimmungen an ben Dann bringt; wenn ber Dichier fich baran genugen lagt, ben bunten Garbenteppic von Marchen und Ergahlungen auszubreiten und jo bas Bublifum annicht, wie bie Umme ein Rind, welches fie in Schlaf einluffen will. Much bad ift Runft, aber es ift eine Runft bes Lugus und bes Ueberfluffes, bes Reichthums und bes Calons. Gie gerftreut ben Beift, ftatt bag fie ihn gwlugt, feine Fähigfeiten gusammengufaffen, verweichlicht, ftatt baß fie frartt, amufirt ibn, aber erhebt ibn nicht; fie ift wie ein Startenipiel, mit bem man ble Beit tobtichlagen will. Dag bie große Menge heute nur noch aus biefem 3mede Theater befucht und jum Buche greift, bag bie ibealeren Beftrebungen fich in einem faft ausfichtelofen Rampfe gegen bie bem Alltagsgeschmad fid bengenbe, nur auf Unterhaltung zielenbe Modepoefie befinden, liegt nicht sum menigiten an ber Dichtfunft felbit, melde meltabgemandt taum die Gebanten und Empfindungen ber Gegenwart gu berühren magt, und bafur gang in beidranften Subieftiple taten gerfliegt. Gine Lprit, Die alle Bindarifden Glemente ablebnt, großes Beifies- und Gedantenleben auszutonen vermeidet und fratt bedeutsame leidenschaftliche Befratten au zeichnen, ihr lettes Beil in ber Rachahmung Beine'icher Aphoriftit findet und nur mehr ober meniger trube und beitere Stimmungen und ichmadliche Malurichmarmereier mit geringen Abmedfelungen wiebergugeben meiß, fann bem taufenbfachen Mingen und gewaltigen Rampfen bes mobernen Lebens nicht gerecht werben. Gie ift nicht geltlos, fonbern berichivommen und charafterlos; ber Poet fitt, trunten bon fich felbit, blind und taub, am offenen Martte, und ftarrt wie ein Galir ftier auf feinen Rabel nieber.

Gine bem mobernen Leben abgewandte Runft führt aber nicht nur gu ber engherzigen Subjeft:bitat biefer Stubenliteratur, fie bringt auch fonftige Grrthumer mannichfachfter Mrt herpor. Da find es gunadit Alterthumlichteiten in ber außeren Gestaltung, Runfteleien und Erzwungenheiten, mit benen man bie Sprache und Musbrudsmelfe unferer Altborberen nachahmt, wie es Frentag in feinen "Uhnen" versuchte. Meinhold's "Bernsteinhere" ift wohl auf diesem Felbe bie ausgeprägtefte Erfdeinung. Mit peinlicher Benauigfeit hat fich bier ber Berfaffer in bie Befonberbeiten und Selifamleiten bes Chronitenftils bes fiebzehnten Jahrhunderis verliebt, und auch nicht gang ungludliche Berfuche gemacht, einen Roman gu fcreiben, wie ibn ein evange-lifcher Prebiger bes breißigjahrigen Arleges vielleicht hatte fdreiben tonnen. Der Begenglaube, bem ber Sprof bes neunzehnten Jahrhunderts berjallen, tonnte ihn allerbings bon bornhetein bagu befähigen; wir feben bier, wie ein Dichter, ber fich im ftarren Biberfpruch ju ber Bilbung feiner Belt befindet, mit wollleftiger Graufamteit in buntelfte Abgrunbe berliert. Menn er aber auch in ber Form bie Sprace jener Beit flavifc wiebergiebt, nur um einen thatfachlichen Bemeis gegen bie Berechtigung einer philologifchen Bibelfritit gu erbringen, melde bie Buder bes alten Teftaments ans fprachlichen Brunben in eine fpatere Beit, als bie bon ber alten Theologie angenommene, verfest: fo ift es wohl flar, bag eine berartige polemifde wiffenicaftliche Abfict mit ber Runft nichts gu thun bat. Die Boefie wirb bier in ben Dienft gelehrter Barteitampfe geftellt, alfo bibattifcher Ratur. Die ihr gegebene Aufgabe tann fie niemals enticheibenb lofen, und man unternimmt eine Thorheit, wie fie Leffing mit einem Plinius'ichen Ausbrud verfpottet: mit ber Art bie Thur öffnen urb mit einem Schluffel bols fpalten. Ber in hiftorifden Romanen und Dramen glaubt, bie Berfouen fo fprecen laffen gu muffen, wie fie gu ihrer Beit fpracen, um bas Reite unt Rotaltolorit" ju treffen, bulbigt bem

Irrglauben, als sel bie Runft semals bagu berufen, geschicht liche Renntuisse zu verbreiten, und würde in der folgerichtigen Amwendung seiner ästhetischen Grundfage zu ben tolliten Sachen getrieben werden, er müßte Minnesanger mittelspadventich und einen Ateibiades griechlich reden lassen, ittelspadventich und einen Ateibiades griechlich reden lassen, Was die Nachderson, Chatterton und abnilche Geister unternahmen, sind, läustlerisch betrachtet, nichts als Spielerelen, bor benen man eine Zeit sang mit einer gewissen Reuglerde stehen bleiben tann, als gut gemachten Aunstituden; aber es sehlt ihnen ber tiefere Werth, weil se nichts als stabistiaten aber Bachdamungen sind, "gelehrte" Dandwerterarbeiten, wie eiwa ber Zeustempel im Bertiner Aussitellungspart.

Rur wenn bie eigene Beiftestraft ju fcmach ift, gu untergeordnet und ju bestimmbar, fo baß jeder neue Ginbrud bas Urfprungliche jurudbrangt und unterbrudt, finb Berioden wie die ber Romantit moglich. Die Gricheinung einer originalen, eigenthumlich ausgeprägten, in fich felbft berubenben Stunft wirtt fo ftart auf die fomaden Radgeborenen, bag biefe fich bem Beift jener gang gefangen geben und in ben Buftanb bes Dilettantismus gerathen, welcher bie ibm burch Lefture angeregte innere Bewegung und Greegung mit bem icopferifden Drange bes Rünftlers verwechfelt. Bas biefer aus fich fcopft, fcopft iener aus ber Bemunberung ber Mufter. Rebe Reit aber hat ihre eigene Empfindungsweise und besondere Bedanten. welt, wie fie fich aus ber Gulle alles Borbergegangenen ergiebt. Die naive Frommigleit und Blaubensinbrunft bes Mittelalters ift ber Allgemeinheit verloren gegangen; Det gebens mird ble religible Malerel unferer Beit ble Schmarmerel eines Fiefole ju erreichen fuchen Bas nicht im Innern bes Runftlers fredt, was ibn nicht voll unb gang befeelt und burchglubt, wie ein Feuer, wird im Ausbrud immer talt und tobt bleiben. Und nur ben Laien taufcht er über blefen Mangel, wenn er fein Borbilb in ben tednifden Menkerlichteiten nachabmt.

Gewiß wird es auch auf geistigem Gebiete immer Sonderlinge geben, die in Folge besondrer Beanlagung. Erziehung und ähnlicher Ginflusse sich in ihren Anschauungen von der der Gegenwart entserunen, gar an heren und Odmonen einen frommen Glauben begen. Sind es Rünstler, so tann man es dom ästhetischen Standpunkte aus nicht tadeln, wenn sie dieses ihr Eigenstes gestalten. Wer aber aber glaubt, daß auch die Poesse eine gewaltige Trägerin der Kultur ist, daß auch der Dichter berufen ist, an der gestitigen Bitdung seines Bolles zu arbeiten und es nicht nur zu zi steinen, zu nuterhalten und zu vergnügen, wird solle Freine reichen, welche dem Bolle Freine reichen, wo es nach Arot verlangt.

Der moderne Kunstler, so er in Wahrheit diesen Namen verdient, wird an sich setber schaffen und arbeiten, um als Mensch jenen Wustern reinster, edeister und allgemeinster Bildung gleich zu sommen, wie sie in einem Sophostes, Dante, Shatespeare, Milton und Goethe uns ausgestellt sind, oder boch die seines Landes und seiner Zeit so tief und innersich in sich ausnehmen, wie es ein Calberon gethan. Die Werte, welche alsdann aus dieser siener Innersichen leit hervorsließen, werden im Bolle verstanden werden, werden dasseben hareisen und erheben, indem sie in reinster und gewaltigster Weise siene tiesten und mehrn die in reinster und gewaltigster Weise siene tiessten und klaren. Der Wensch der Gegenwart erblidt sein Bild im Spiegel:

hat der von der Ratur wirklich begabte Dichter so die Bildung seiner Zeit in sich aufgenommen, daß blese gang. Eins mit ihm geworden, nicht sichetig angesledt, sondern Bielisch und Blut ihm übergegangen ift, so daß bleser Geist in sebes seiner Werte natürlich überfließt, dann bleibt es sich gleich, ob er der Gegenwart oder der Bergangenheit seine Stoffe entnimmt. Dort wird er nicht durch die augenbildsichen Tagestämpse in die Enge einer Partei sich bineinreißen lassen, hier kein Interesse Gegenständen abgewinnen, welche der Gegenwart als überlebte Austurformen unverftändlich bleiben müssen. Im Wandelnden sieht er das Wieidende, im Vergänglichen tas Ewige, aub specie aeterni tritt ihm die Welt mit all' ihren Griceinungen und Gestalten gegenüber.

Aus Runft, Wiffenschaft und Leben.

* Ein Mitarbeiter ber "Brest. Zig.", Dr. A. A., theilt auf Errebt authentischer Duellen" Zwerlassiges über bas Berhälmiß Friedrich's des Erohen zu Anna Lulse Karsch gen. die Karsch mit, well er es für nöthig hält, den König gegen die Borwürse, die ihm aus diesem Berhälmiß erwachten sind, in Schut zu nehmen. Wir halten das zwar nicht für nöthig, aber eine Mitthellung der hier gebotenen Einzelheiten dat doch Interesse.

hat boch Interesse.
"Es ist befannt — heißt es ba wörtlich —, batbie Karschin, bie einen betrumtenen Schneiber, ber sie
goriwährend miftjandelte, zum Manne hatte, burch einen
ichlesischen Gbelmann, b. Rottwit, und ben liebenswürdigen Dichter Gleim aus bem Pfuhl bes Cicabs,